

Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 20 (1909)

Artikel: Die schwyzerischen Schulberichte an Minister Stapfer
Autor: Ochsner, Martin
Kapitel: Deutsche Schule Schwyz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-158748>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

worden, und hat also schon damals dieses beneficium seinen anfang genohmen.

Mit diesen beantwortungen dienet auf eingesandte fragen ein Mann von 61 Jahren, dessen Alter bereith schon angefangen zur Krankheit zu werden, der durch so lange Jahre erdaureten schul-ökonomischen beschwärrnissen zimmlich abgehärmt, eben dessen seine sehnliche Wünsche wären von Bürger Minister der Künsten und Wissenschaften, wie auch von anderer hoher Behörde als ein alter invalid mit einem seine wenige lebensstage hindurch noch daurenden invalidengehalt begnädiget zu werden, damit er nach Gottes bestimmung in ruhe seine kleine lebens zeit noch zubringen, und selbe so enden möge.

schweitz den 17. Februar 1799

Joseph bruy Rector.

Deutsche Schule Schwyz.

Auf erhaltenen Befehl die eingesandten Fragen über den Zustand der Schulen in jedem Orte dienet Endesunterzogener mit folgenden Antworten.

I. Lokalverhältnisse.

1. a) Schweiz hält eine Schule, welches ein Flecken, der Hauptort deß Kantons Waldstätten ist;
- b) macht eben so eine eigne Gemeinde.
- c) wie es Kirchgemeinde
- d) und Agentschaft ist;
- e) es ist der erste Districkt unter gleichem Namen des Kantons Waldstätten.

2. Die Entfernung, und Zahl der zum Schul-Bezirke gehörigen Häusser ist gewiß wegen ihrer Größe die einzele, so mann nicht nur im Kanton Waldstätten, sondern auch im übrigen Helvetien finden wird; denn innert dem Bezirke einer Viertelstunde sind Häuser 154 einer halben stunde 159 drey viertel stunden 106 einer stunde 159 Summa 578.

Zu wissen ist aber, daß unter den letst bemelten 159 Häüssern einige drey, und viele zwei stunden entfernt sind.

Weil Sewen kein beständige Schul hat, so hab ich solches in mein Schul Bezirk gerechnet.

3. Zu dem Schulbezirk in Schweiz gehört der Weiler Oberschönenbuch $\frac{3}{4}$ stunde entfernt; schickt keine Schul Kinder; vor 10—12 Jahren sind 4 in die Schul gekommen.

In Oberschönenbuch ist vor einem Jahr der würdige Resignat Pfarrer Imling gestorben; dieser, da er immer kränklich war, hielt etwelche jahre Schul; er sagte mir, daß circa 20—30 Kinder zu ihm in die Schul gekommen seyen. Wirklich ist kein Schullehrer dort.

Der Weiler Hinterybach ein kleine halbstund entfernt, schickt 4 Kinder.

Daß Dorf von ybach ein kleine halbstund entfernt, schickt 8 Kinder.

Sewen ein dorf eine halb stund entfernt; von diesem dorf sind vor etwelchen Jahren 10 bis 12 Kinder auf Schweiz in die Schul gekommen.

Sewen eine Filial der Pfarrey von Schweiz hält einen Kaplan; Er hat Pflicht von Martini bis Mittenfasten Schul zu halten: sein Gehalt von denen Schulkindern ist der gleich, wie des Schulmeisters zu Schwyz: der letst geweste Kaplan hatte im Winter gewöhnlich 30 im Sommer 15 Kinder. Der itzige hat 12 Kinder in der Schul.

Der Haggenberg hat viele zerstreute Hööfe, und Häuser, deren einige 2 stunden von hier entfernt sind, hat vor circa 12 Jahren 3 Kinder in die Schul geschickt; dato aber keine.

Kaltbach ein Weiler schickt circa 6—8 Kinder in eine so genannte Nebenschule ein Viertelstund entfernt.

Die Nebenschulen, wo die Regierung keine Obsicht auf die Schulen hält, mögen nützlich seyn; dessen bin ich vor etwa 5 bis 6 Jahren überzeugt worden; indeß ich bald Schulmeister der stube, und nicht der Kinder gewesen wäre: aber an jenen Orten, wo genaue Aufsicht über die Schulen

gehalten wird, könnten solche überflüssig, ja gewiß, denn es würde mit Gründen zu belegen seyn, schädlich werden: es sind zwey in unserm Flecken, die Einte hatte ihre Existenz dem Interessierten Schulleben, die andere dem Hang zur alten Dummheit solche zu verdanken.

Engiberg ein Weiler eine große Viertelstund entfernt; von daher kommen keine Kinder in die Schul.

Obdorf, und Loo zwey zerstreute kleine Weiler eine halbe stunde entfernt schicken 3 Kinder in die Schul.

Rickenbach ein Weiler eine Viertelstunde entfernt schickt 2 Kinder.

Holz Egg Berg hält ziemlich viele Hööfe, die von hier eine stunde, und noch mehr entlegen: schickt keine Kinder in die Schul.

Lauenen, und Ebnet halten zugleich verschiedene Hööfe, deren einige fast 3 stunden, und die nächste zwey große stunde entfernt sind; Sie schicken keine Schulkinder.

Yberg ein Weiler ist eine stunde entfernt; begreift in sich den kleinen Weiler Hinteryberg $1\frac{1}{2}$ stund von hier entlegen, hat verflossenes Jahr 2 Kinder in die Schul geschickt. Yberg hatte diesen Winter einen Tiroler Schulmeister; der von denen Kindern wiederum erlernet, waß er den Sommer hindurch mit seinem Holzstichbilder Kramladen vergessen, mit welchem er hausirte.

Perfiden ein Weiler eine Viertel stunde entfernt schickt 6 Kinder.

Ober Dorfbach ein an den Flecken angrenzendes Dorf schickt 25 Kinder.

Unter Dorfbach ein an dem Flecken gelegenes Dorf schickt 17 Kinder.

Schweiz der Flecken schickt in die Haupt Schul 43 Kinder. Die Zahl derjenigen, so in neben- und Winkel Schulen gehen, kann ich nicht bestimmt angeben.

4. In dem Muthathal ist eine benachbarte Schule für etwelche Wochen. Sie ist 8 stund von hier entlegen.

Ingenbohl hält eine Schule, so von hier eine stunde entfernt.

steinen desgleichen.

II. Unterricht.

5. Im Jahre 1797 hab ich die Normal Schul nach Anweisung von St. Urban mit Bewilligung der ehemaligen Oberkeit eingerichtet. Der bey uns bis dahin ungewohnte, und gewiß außerordentliche gute Fortgang der lernenden Kinder zallte meine strenge Arbeit, und schützte mich vor dem gegen alles neue Gute sich streubenden Fanatism.

ich lehre die Kinder daß Buchstaben Kenntniß, nach obenbemelter Anweisung daß Buchstabiren, Syllben einzel von mehr Syllben haltenden Wörtern zertheilen; und aussprechen, danne nach der Regul genau lesen. Die nur Syllben lesende lernen die Grundstriche der Buchstaben schreiben, endlich Buchstaben, und Wörter. Denen besser schreibenden gibt mann geschriebene Aufsätze in Syllben zu zertheilen; und endlich dictirt, oder liest mann Ihnen eine Sitten Lehre, oder etwas aus der Natur Geschichte, in welchen danne die diß schreibende Klasse durch lautes Buchstabiren die geschriebene Fehler selbst verbessern muß; und bey jedem Fehler wird die ursache deß zu verbessernden gelehrt; die schon besser geübte müssen kleine Aufsätze von Briefen machen, und zugleich die Anfangs-Gründe der Rechnungs-Kunst lernen.

Dieß war meine Art Schul zu halten im verflossenen Jahr; die Kriegs-Unruhen aber unsers Landes haben notwendig den guten Fortgang der Kinder, und meine Arbeiten stecken müssen; ich hoffe in dem wirklichen Schuljahr glücklicher zu seyn.

6. Die Schul fängt mit Anfange deß Novembers an; und endet mit Anfang des Septembers, welches zehn volle Monate macht.

7. Schulbücher sind: Namenbuch von St. Urban. Schöne Geschichten, und lehrreiche Erzählungen zur Sittenlehre für

Kinder, Salzburg 1796. Katechism von P. Niward Crauer. Anleitung zum Schönschreiben von Heinrich Müller, Nürnberg 1797. Anfangs-Gründe der Rechnungs-Kunst von Fr. And. Hömer, Augsburg 1796. Es ist zu bedauern, daß die Armuth es nicht gestattet allen Kindern die Bücher verschaffen zu können.

8. Da ich kein Caligraph, und auch keiner seiner Schrift ganz getreu bleiben kann, so hab ich nach der Wiener-Vorschrift sowohl die Grundstriche, als die Buchstaben, und Wörter stechen lassen; mit der Beschreibung nicht etwan beschwerlich zu fallen, habe ich lieber die Vorschriften beybiegen wollen.

9. Die Schule dauert im Winter $1\frac{3}{4}$ stunde am Morgen; Nachmittag 2 stunden, in dem Sommer Morgens 2 Stunden Nachmittags 2 stunden.

10. Die Kinder sind in Buchstabierende, Syllben lesende, und lesende Klassen eingetheilt; so wie die, denen Mann Aufsätze, und die Anfangs Gründe zum rechnen giebt. Aus den beigebogenen Vorschriften zeigt sich schon wie die schreibende in Klassen eingetheilt werden, da keiner ein andere Numer schreiben darf, bis er die erste, zweyte, dritte und richtig schreibt.

III. Personal Verhältnisse.

11. a) Der Schuldienst in Schweiz wurde schon vor mehr als 100 Jahren von denen Kirchgenossen an einer offenen Kirchen Gemeind oftmals dem beliebtern, als demme, der mehrere Verdienste zählte, anvertraut.
- b) Mein Name ist: Jos. Dominik Abegg.
- c) Vom Kirchgang Schweiz, und zähle
- d) volle 39 Jahre
- e) bin verheirathet und habe 4 Kinder.
- f) daß Lauffende ist das 19te Jahr meines Schuldienstes.

- g) Die untern Schulen hörte ich theils in Schweiz, theils in Mury; die Rhetoric, Logicam und Metaphysicam in St. Gallen, die Physique aber, Anatomie, Physiologie, und übrigen Schulen für die Medizin auf den Universitäten Pavia und Turin.

Der fast zur Tollheit grenzenden Liebe meiner Geschwisterten für mich habe ich es zu verdanken, daß ich aus einem doctor ein a b c Meister geworden bin.

- h) Ich habe die Pflicht dem täglichen Gottesdienste beyzuwohnen, daß Choral zu singen, und bin zugleich Musique Directeur, und gebe täglich Lectionen für Gesang, Violin, und Fortepiano, und rechne es mir zu sonderer Ehre ein Mitglied der Litterar-Ökonomischen Gesellschaft zu seyn, der in hier vor weniger Zeit errichtet worden.

12. In dem Winter vorigen Jahres waren in meiner Schule Knaben 82 Mägdchen 43 = 125, im Sommer Knaben 67 Mädchen 38 = 105. Wirklich besuchen meine Schul Knaben 68 Mädchen 41 = 109.

IV. Ökonomische Verhältnisse.

13. a) In Schweiz ist kein Schulfond für die deutsche Schul;
 b) sondern der Schullehrer bezog eine gewisse Bezahlung von der ehevorigen Oberkeit,
 c) und etwas, so meinen Vorfahren nicht bezahlt worden, aus dem Armengut, oder sogenannten Angstergeld;
 d) von dem Kirchengut ist jährlich eine Krone: daß übrige, so wegen der Kirche für Singen bezahlt wird, muß der Schulmeister verdienen.

14. Schon seit mehr als 60 Jahren muß jedes Schul Kind für jede Woche s. 3 bezalen.

In dem Jahr 1798 kamen über 100 Kinder daß ganze Jahr hindurch in die Schul, und ich erhielt nicht vier

Lovisdor Schullohn. Die armen Kinder frequentieren meine Schul.

15. a) Daß Schulhauß ist ein schönes großes Gebäude: der innere Bau ist noch nicht vollendet;
- b) die Schulstube fasset 80 Kinder und noch eine ähnliche ist mit gar geringen Kösten zu errichten: es sind noch mehrere aber noch nicht, wie schon gemelt, ausgebaute Zimmer.
- d) bis dato besorgte der jeweilige geweßte Landes Säckelmeister die Erhaltung des Schulhauses.

16. Daß Einkommen deß Schulmeisters bestehet in nichts anderes als Geld, welches er auf folgende Weiße erhält:

- a) nichts.
- b) wie oben in der Bemerkung gemeldet von den Schulkindern circa Münzgulden 50.
- c) nichts.
- d) von der ehevorigen Oberkeit 101 s. 10.
- e) von Kirchengut 2.
- f) von dem Armen Gut, oder so genannten Angster Geld 13.
- g) ein schöner Hausgarten, und 5 Klafter Hanfland.
- h) nichts.

Summa Münzgulden 166 s. 10.

In Rücksicht des von altem her üblichen Schulwesens wären noch eben so viele, und passende Bemerkungen zu machen, als gewiß viele nützliche, und nothwendige Verbesserungen zu treffen sind, allein meine Gedanken für meine Schulverbesserung habe ich nie geäußert noch äußern derfen, weil mit jeder Neuerung Gährung zu seyn pflegt. über dieß alles, obschon ich es oft tief gefühlet, beruhigte mich ganz der von hohen wohltätigen Behörde aus niedergesetzte Erziehungs Rath. Von diesem erwartete man mit Sehnsucht die schon so lang zu verbessernden Schuleinrichtungen, aber bis dahin ist noch nichts erfolgt. ich glaube

aber, daß die kluge Thätigkeit deren hier zur Schulen Verbesserung verordneten meine Bemerkungen überflüssig mache.

Schweiz, den 16. Hornung 1799.

Joseph Dominik Abegg, Schulmeister.

Schule Steinen.

Beantwortung Auf die Fragen über den zu stand der schulen an einem jeden orte.

I. Lokal Verhältnisse.

1. a) steinen, ein altes, zimlich ansehnliches Land Dorf;
b) Eine eigene Gemeinde.
c) hält ihr eigne urversammlung unter aufsicht eignen Agenten.
d) gehört zum distrikt schweitz.
e) liegt im Kanton Waldstätten.
2. jnnert dem umkreise einer viertel stunde 156 haus-
haltungen; der zweiten Viertel stunde 29 dreyer Viertel stunden
3 einer stunden 3 fünf viertel stunden 2.
3. Namen der zum Schulbezirk gehörigen Dörfer, Weiler,
Höfe. Kann weder über a, noch über b, nicht geantwortet
werden, weil keine dörfer, weiler old höfe da sind, die zu
dieser schuhlgemeinde gehören.
- 4, Entfernung der benachbarten schulen auf eine stunde
im umkreise.
 - a) jhr Namen sind: schweitz, sewen (eine zu schweitz
gehörige Kaplanei und flecken) lauertz, steinerberg
und sattel, alles eigene Gemeinde, sewen ausge-
nommen.
 - b) schweitz, lauertz und sattel sind eine stund, sewen
und steinerberg aber nur eine halbe stunde entlegen.

II. Der unterricht.

5. Da wird unterricht gegeben im schreiben, lesen, ge-
drucktes und handschriften, und christliche unterweisung zur
Woche dreymahl auf eine halbe stunde, hie und da etwas
weniges von der Rechnung.